

Zeitschrift:	Appenzellisches Monatsblatt
Band:	1 (1825)
Heft:	5
Rubrik:	Fortgesetzte Mittheilungen von der Frau Baas Unvernunft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fortgesetzte Mittheilungen von der Frau Baas Unvernunft.

Da die Aussprüche der Unvernunft gute Aufnahme gefunden und uns mit manchen Lesern, die sich daran ärgerten, daß wir zu viel Vernünftiges mittheilten, ausgesöhnt haben, so unterließen wir nicht, die Frau Baas auf's Neue zu uns zu bitten, worauf uns dann gestern Abends wirklich die Ehre zu Theil wurde, sie auf eine Tasse Kaffe bei uns zu sehen. Unser Gespräch betraf anfänglich das Wetter; später kam das Gerede auf die Krankheiten der Menschen. Der Mund der Frau Baas überstöß dabei von Weisheit, deren Hauptinhalt wir in folgenden Säzen wiedergeben:

6.

Witterungs-Anzeigen.

Wenn aus einem Waschzuber eine Strumpfsocke herausguckt, so giebts gewiß Regenwetter; darauf kann man zählen, wie auf ein Buch.

7.

Wenn die Strümpfe nicht festlichen wollen, giebts ebenfalls Regenwetter. Da hilft das Binden nichts, wenn auch das Strumpfband von Eisen wäre.

8.

Wenn das Kindlein anfängt mit den Backen zu blasen, so bedeutet das Sturmwind, und die Schiffleute haben dann große Noth.

9.

Probates Mittel gegen die Hühneraugen.

Ein leichtes Mittel die Hühneraugen zu vertreiben, besteht darinnen, daß man auf die Stelle, auf der kurz zuvor eine Elster gesessen, ein Kreuz (†) zeichne und dabei spreche: »Zigi Agerst, i ha drei Auge und du gad zwä.“ Wenn das nichts nützt, so schadet's nichts.

10.

Gegen Rückenschmerzen

muß man den rechten Zeitpunkt treffen, wenn etwas dabei herauskommen soll. Dieser ist im Frühling vorhanden, da es zum erstenmal donnert; alsdann werfe man sich so gleich auf die Erde nieder, wälze sich einmal auf dem Boden herum, und die Krankheit ist geheilt. Das glauben die g'lehrten Dökter nicht und ist doch wahr. Auch kostet es nichts.